



Erasmus Policy Statement der Technischen Universität Braunschweig

Strategie, Ziele und Prioritäten für Erasmus Aktivitäten 2021 bis 2027

Die TU Braunschweig versteht sich als weltoffene Forschungsuniversität, die Studierende und Wissenschaftler/innen aus vielen Nationen anzieht. Besonders attraktiv für internationale Gäste ist die Universität hierbei durch die zentrale Position in Europas forschungsintensivster Region. In ihrem internationalen Leitbildes hat die TU Braunschweig formuliert, dass sie ihren Mitgliedern umfangreiche internationale und interkulturelle Erfahrungen ermöglichen will, um sie so auf ein verantwortungsvolles Handeln im globalen Kontext vorzubereiten und für den internationalen Arbeits- und Forschungsmarkt zu qualifizieren. Internationalität, Weltoffenheit und Wertschätzung werden als Bereicherung der Universitätskultur angesehen und auf allen Entscheidungsebenen mitgedacht.

Dieses internationale Leitbild soll auch innerhalb des Erasmus Programms umgesetzt werden. Die TU-Angehörigen, die nicht mobil sein können, finden sich durch die Präsenz internationaler Studierender, Forscher/innen und Hochschullehrer/innen auf dem Campus ebenfalls in einem internationalen und interkulturellen Studien- und Arbeitsumfeld wieder.

Eine weitere Maßnahme ist die Erweiterung englischsprachiger Lehrangebote an der TU Braunschweig, um die Attraktivität des Lehrangebotes für Partnerhochschulen zu sichern und die Sprachfähigkeit der deutschen Studierenden zu erhöhen. Eine Internationalisierung der Curricula durch die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern, integrierte Auslandsstipendienprogramme und Doppelabschlüsse sind ebenfalls Maßnahmen, um das internationale Leitbild der TU Braunschweig im Erasmus Programm umzusetzen.

Im Rahmen von Austauschprogrammen arbeitet die TU Braunschweig weltweit mit ca. 470 Partnerhochschulen zusammen, davon etwa 170 im Erasmus Programm.

Die strategische Auswahl der Partner innerhalb und außerhalb des Erasmus Programms erfolgt nach wissenschaftlicher Qualität und fachlicher Nähe. Die geographische Lage der Partnerhochschulen ist hierbei zweitrangig, im Vordergrund stehen integrierte und innovative Studienprogramme mit einer hohen Qualität in den Bereichen Bildung und Forschung. Es ist festzustellen, dass Studierende im Erasmus Programm hauptsächlich Mobilitäten zu Hochschulen mit englischsprachigen Studienangeboten nachfragen, außerhalb des Erasmus Raums sind besonders Austausche nach Nordamerika, Asien und Südamerika nachgefragt. Bei außereuropäischen Kooperationen spielt bei der Auswahl der strategischen Partner auch die Einbindung in Forschungs- und Industrieprojekte eine große Rolle. Weiterhin soll durch strategische Partnerschaften die Qualität der Kooperationen gesichert werden.

Erasmus Policy Statement

Für die Zielgruppe der Studierenden verfolgt die TU Braunschweig vorrangig das Ziel, sie für den internationalen Arbeitsmarkt zu qualifizieren und internationale und interkulturelle Erfahrungen zu ermöglichen. Hierzu sollen Erasmus-Mobilitäten effizienter und strukturierter gestaltet werden, auch in Zusammenarbeit mit den einzelnen Fakultäten. Die Zahlen der Mobilitäten sollen außerdem erhöht werden. Hierzu sollen Mobilitäten digital abgewickelt werden und nachhaltig und umweltbewusst gestaltet werden. Der Austausch von Lehrenden zielt auf die Erweiterung und Internationalisierung des Lehrangebots und der Lehrpraxis, sowohl der TU Braunschweig als auch der Partnerhochschule, sowie auf die Optimierung der Anerkennungspraxis durch einen engen fachlichen Kontakt. Die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen wurde aktuell innerhalb einer AG an der TU Braunschweig seit Mitte 2019 ergänzend bearbeitet, um die Transparenz, die Einheitlichkeit und die Dokumentation der Anerkennung zu gewährleisten. Eine erfolgreiche Anerkennung ist eines der Elemente, welches zu einer erfolgreichen Durchführung des Auslandsaufenthaltes maßgeblich beiträgt. Für die Zielgruppe des Verwaltungspersonals steht die fachliche und persönliche Weiterbildung in Bezug auf internationale und interkulturelle Erfahrungen im Mittelpunkt. Allgemein sollen Mobilitäten zu einem Standard auf allen Studierenden – und Beschäftigungsebenen werden, auch, um die Internationalisierung der Verwaltung weiter zu fördern, damit Beschäftigte der TU Braunschweig internationale Erfahrungen sammeln und so die Servicequalität erhöhen können.

Durch die dringliche Thematik des Klimawandels sieht sich die TU Braunschweig in der Verantwortlichkeit, die Nachhaltigkeit der Mobilitäten innerhalb des Erasmus Programms und anderer Mobilitäts- und Austauschprogramme zu steigern, um die negativen Auswirkungen einer Mobilität auf die Umwelt zu reduzieren. Eine weitere Veränderung ist die Digitalisierung des Erasmus Programms im Rahmen von Erasmus without paper (EWP), welche innerhalb dieser Programmgeneration effizient umgesetzt werden soll. Auch sollen benachteiligte Studierende und Gruppen innerhalb des Programms stärker berücksichtigt werden, um die Chancengleichheit, den Inklusionsgedanken und die Diversität zu erhöhen, damit alle Studierenden eine Gleichbehandlung erfahren. Zur Vor- und Nachbereitung der Mobilitäten sollen Maßnahmen im Bereich der virtuellen Mobilität und der „blended mobility“ umgesetzt werden. Digitales Training im Rahmen der Internationalisierung der Verwaltung der TU Braunschweig soll ebenfalls Bestandteil dieser Maßnahmen sein. Maßnahmen im Rahmen von „blended mobility“ sollen innerhalb jedes Mobilitätstyps möglich sein. Studierende und Mitglieder der TU Braunschweig, welche lange Zeit im Ausland mobil sind, sollen mit Studierenden, welchen einen größeren Teil ihrer Mobilität virtuell absolvieren, gleichbehandelt werden. Im Rahmen des Erasmus-Programms soll außerdem für ziviles Engagement geworben werden, um das multikulturelle Bewusstsein und die europäische Identität zu stärken. Ehrenamtliches Engagement ist ebenfalls Bestandteil der Inklusionsstrategie. Um alle diese Ziele zu erreichen, werden Outgoing-Studierende und Mitglieder der TU Braunschweig bestmöglich auf ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet und Incoming-Studierende, Dozenten und Verwaltungsangestellte bei ihrem Aufenthalt ebenfalls unterstützt und gleichbehandelt. Studierende, welche am Erasmus Programm teilgenommen haben, sollen sich als Botschafter des Programms, auch nach ihrer Rückkehr, sehen.

An Mobilitäten mit Erasmus-Partnern nehmen Studierende im ersten, zweiten und dritten Studienzyklus teil. An Austausch mit Nicht-EU Partnern nehmen hauptsächlich Studierende im zweiten Studienzyklus teil. Praktika werden gleichermaßen innerhalb und außerhalb des EU-Raums gefördert und durchgeführt. Personal- und Dozentenmobilitäten finden sowohl im Erasmus-Raum, als auch mit Nicht-EU Partnern statt.

Der Dual Degree in Ingenieurwissenschaften der TU Braunschweig mit der University of Rhode Island war der erste Doppelabschluss zwischen einer amerikanischen und einer deutschen Universität überhaupt. Auch der Doppelabschluss mit der Université de Technologie de Compiègne existiert seit über 15 Jahren. Inzwischen sind weitere Doppelabschlüsse mit Hochschulen in Europa, Asien sowie

Nord- und Südamerika hinzugekommen. Die TU Braunschweig strebt an, auch künftig mit exzellenten Partnern Dual Degrees zu entwickeln und verfolgt das Ziel, für 5% der Studierenden Plätze in Doppelabschlussprogrammen zur Verfügung zu stellen.

Strategie für die Organisation und Durchführung internationaler Kooperationsprojekte in Lehre und Ausbildung

Die TU Braunschweig verfolgt das Ziel, mit Hilfe der nationalen und EU-Bildungsprojekte Netzwerke nach dem bottom up-Prinzip zu nutzen, um internationale Kooperationen aufzubauen, zu entwickeln und zu verstetigen. Diese Kooperationen sind zentrale Elemente der Internationalisierungsstrategie der TU Braunschweig und maßgeblich an der Umsetzung dieser beteiligt. Das Ziel der Kooperationen ist es, über Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten, um gleiche Ziele in Bezug auf Hochschulbildung zu formulieren und zu erreichen. Alle Partner der Kooperation sollen profitieren. Weiterhin werden Mitglieder der TU Braunschweig, welche eine neue Kooperation etablieren wollen, bei der Planung, Durchführung und Pflege dieser Kooperationen unterstützt, um die Qualitätsstandard an Kooperationen zu gewährleisten. So wurde es der TU Braunschweig möglich, durch die Teilnahme an verschiedenen EU-Programmen und Programmen weltweit, neue Partner in Europa für Erasmus, in Kanada und in den USA für bilaterale Austauschprogramme zu gewinnen, das eigene Netzwerk zu erweitern und Impulse für weitere Projekte mit den neuen Partnern zu nutzen. Diese Strategie soll auch künftig verfolgt werden. Die TU Braunschweig überträgt die europäischen Qualitätsinstrumente (ECTS-Tools) aus dem Erasmus-Programm auf andere Kooperationsprojekte. Dazu zählen besonders das Learning Agreement und die Anerkennungspraxis, die an der TU Braunschweig inzwischen sowohl für die DAAD-ISAP-Programme und alle anderen nicht-EU Mobilitäten von Studierenden genutzt werden. Gleichzeitig findet ein Transfer von Praktiken und Methoden aus Kooperationsprojekten auf Erasmus statt. Dazu zählen vor allem die Curriculumsentwicklung im Rahmen von Dual Degree Programmen und Betreuungsstrukturen, die inzwischen für Erasmus-Placement angewandt werden. Kooperationen im Rahmen von Erasmus werden mit anderen internationalen Bildungsprojekten z.B. Summer Schools verknüpft, um die Austauschbalance mit Partnern auszugleichen und zusätzliche Plätze an stark nachgefragten Hochschulen für mobile Studierende zur Verfügung zu stellen. Auch werden Betreuungsangebote in gleichem Maße für Doktoranden in Erasmus und in Marie Curie Netzwerken zur Verfügung gestellt.

Die TU Braunschweig nutzt die Netzwerke aus den Bildungsprojekten auch im Bereich der Forschung. Viele der 60 Projekte, an denen die TU Braunschweig im Rahmen des Forschungsrahmenprogramms teilnimmt, werden gemeinsam mit Erasmus-Partnern durchgeführt oder gehen auf Netzwerke aus EU-Bildungsprojekten zurück.

Bei der Etablierung von Kooperationen mit Hochschulen zu Bildungs- und Forschungszwecken wird besonders auf den Abschluss von Verträgen geachtet, um sicherzustellen, dass die akademischen Ziele und Profile der Hochschulen kompatibel sind.

Auswirkungen der Modernisierungsagenda

Europäische Identität und die Weiterentwicklung des europäischen Hochschulraums sollen innerhalb des Erasmus-Programms durch Bildung und Kultur gestärkt werden. Weiterhin leistet das Erasmus-Programm einen wichtigen Beitrag zur Anhebung des Bildungsgrades und zur Deckung von Europas Bedarf an Akademikern und Forschern, da die Teilnehmer besondere fachliche und soziale

Erasmus Policy Statement

Kompetenzen erwerben und damit sowohl dem Arbeitsmarkt in ihrem Heimat- und Gastland zur Verfügung stehen. Viele Erasmus-Studierende kehren als Doktoranden an die TU Braunschweig zurück, haben sich also für eine Forscherkarriere entschieden. Die TU Braunschweig wirbt auch außerhalb der Universität für Auslandsaufenthalte und versucht so, Jugendliche für ein Hochschulstudium und einen Auslandsaufenthalt zu begeistern. Studierenden mit besonderen Bedürfnissen, für die eine Mobilität ins Ausland mit zusätzlichen Herausforderungen verbunden ist, soll ein Auslandsaufenthalt erleichtert werden, indem diesen Teilnehmern eine zusätzliche finanzielle Förderung gezahlt wird. Internationalität soll außerdem innerhalb des gesamten Kontextes der Hochschule kommuniziert werden. Um dies zu gewährleisten, sind die Auswahlprozesse für Auslandsmobilitäten im Rahmen des Erasmus-Programms transparent, dokumentiert und fair.

Das Erasmus Programm trägt maßgeblich zur Verbesserung der Qualität und Relevanz der Hochschulbildung, der Studienprogramme und der Erfahrung der Studierenden bei. Diese Qualitätsverbesserung wird durch die Zusammenarbeit mit hochrangigen Partnern und durch die Einrichtung neuer Doppelabschlussstudiengänge in Europa und Übersee erreicht. Das Monitoring der Berufslaufbahn von Studierenden erfolgt durch eine frühzeitige Einbindung des Career Service. Durch die Zusammenarbeit mit Partnern werden außerdem innovative Lernmethoden eingeführt und für Kooperationen im Erasmus-Programm genutzt.

Die Stärkung der Qualität durch Mobilität und grenzübergreifende Zusammenarbeit im Erasmus-Programm geschieht durch Steigerung der fachlichen, sozialen und interkulturellen Kompetenzen der Teilnehmer. Die Teilnehmerzahl der Studierenden soll durch ein breites Lehrangebot der Partner erhöht werden. Dabei werden konsequent die europäischen Qualitätsinstrumente (ECTS-Tools) und der Europass Mobilität genutzt und Mechanismen für eine effiziente Anerkennung der im Ausland erworbenen Leistungspunkte umgesetzt. Durch Doppelabschlussprogramme gelingt es, Lernmobilität systematisch in Studienpläne einbauen.

Wenn es im Erasmus-Programm gilt, durch eine Verknüpfung von Hochschulbildung, Forschung und Wirtschaft im Interesse von Exzellenz und regionaler Entwicklung das Wissensdreieck zur Wirkung zu bringen, kommt der Forschungsregion Braunschweig eine besondere Bedeutung zu. Die Region Braunschweig ist die forschungsintensivste Region in Europa, neben drei Hochschulen gibt es eine Vielzahl von nationalen Großforschungseinrichtungen, die eng mit der Universität zusammenarbeiten. Davon profitieren alle Teilnehmer des Erasmus-Programms und die Forschungsregion profitiert von ihnen, da sie ihr Wissen, ihr Know-How und ihre Kompetenzen in die Region einbringen.

Zur Verbesserung von Steuerung und Finanzierung ist das Erasmus-Programm in den gegenwärtig stattfindenden Strategieprozess an der Hochschule eingebunden und wird im Kontext der künftigen Ausrichtung von Forschung und Lehre sowie in Bezug auf die Lebens-, Arbeits- und Studiensituation an der TU Braunschweig strategisch weiterentwickelt.